

## Online-Arztbesuch

# Der Arzt aus dem Internet

Was unterscheidet einen Online- von einem Vor-Ort-Arztbesuch in der Ordination, wenn man nicht notwendigerweise eine Spritze bekommt, abgetastet oder abgehört etc., also tatsächlich körperlich behandelt werden muss?

VON ERICH BRENNER

**B**erechtigte Frage in Zeiten täglicher Videomeetings durch Home-Office-User – der neuen Normalität eben. Werte aus dem Blutlabor oder MRT-Bilder samt Bericht ablesen und mit dem Patienten die weitere Behandlung besprechen können Ärzte sicher auch online.

Wenn Arzt und Patient statt persönlich zu reden via Computer oder Smartphone verbunden sind, spricht man von Telemedizin. Diese Online-Arztbesuche stecken in Österreich zwar noch in den Kinderschuhen, sie werden aber schön langsam größer. Durch Corona, dem damit verbundenen digitalen Alltagsschub sowie der Angst, sich möglicherweise bei einem persönlichen Besuch in einer Ordination mit irgendetwas anzustecken. So kann Telemedizin beispielsweise manchen Hausbesuch ersetzen, helfen, chronisch Kran-

ke zu betreuen, oder innerhalb von wenigen Minuten bis Stunden eine Arztmeinung zu bekommen, wenn man wieder mal nicht beim Hausarzt telefonisch durchkommt oder hört, dass man vielleicht nächste Woche im Terminkalender eingeschoben werden kann – wenn man Glück hat.

## Telemedizinische Anwendungen

Telemedizin ist ein sehr weites Feld unterschiedlicher Anwendungen. So hilft etwa die Langzeitüberwachung und Kontrolle der Vitalfunktionen von chronisch Kranken wie Diabetikern, Patienten mit COPD (chronische obstruktive Lungenerkrankung) oder Herzinsuffizienz, kostengünstig ein 24/7-Monitoring einzusetzen und zeitnah eine optimale Me-

**drd.at bietet einen Arztbesuch am Smartphone. Per Video-Anruf sind Allgemeinmediziner über die drd-App erreichbar**



dikamentendosierung zu ermöglichen. Und manche Ärzte berichten, dass damit die Praxis, das Diabetestagebuch im Wartezimmer vor der Ordination mit Phantasiezahlen zu befüllen, unterbunden werden kann.

Spricht man von Telemedizin, haben die Befürworter meist aber vor allem den einfachen und sogenannten niederschweligen Zugang von Patienten zum Gesundheitsdienstleister im Auge. Ein gehbehinderter Patient muss nicht aufwendig und kostenintensiv von Zu-

hause per Rettung zum Arzt und wieder nach Hause transportiert werden, die Sprechstunde findet via Computerbildschirm oder Smartphone statt. Vor allem Patienten in abgelegenen Regionen sollen so einfacheren Zugang zu ihrem Arzt bekommen. Darüber hinaus könnte so auch die Patientenversorgung in Gegenden mit (Fach-)Ärztmangel sichergestellt werden.

Auch in der Nachbetreuung nach einem Rehabilitations- oder Kuraufenthalt kann Telemedizin kostengünstig den Therapieerfolg verlängern. Das Notarzt- und Ärztenotdienstsystem ebenso wie die Beratungshotline 1450 sind Teile eines Telemedizinssystems, da hier via systematischer Abfrage beim Anruf die weiteren Schritte eingeleitet und Maßnahmen gesetzt werden. Letztlich zählen die Möglichkeiten der elektronischen Gesundheitsakte ▶



ELGA, mit der eCard an der Schnittstelle Gesundheitsdienstleister und Patient, bei der Behandlung und Dokumentation oder das e-Rezept, zum weiten Feld der Telemedizin.

### Wie funktioniert eine telemedizinische Sprechstunde?

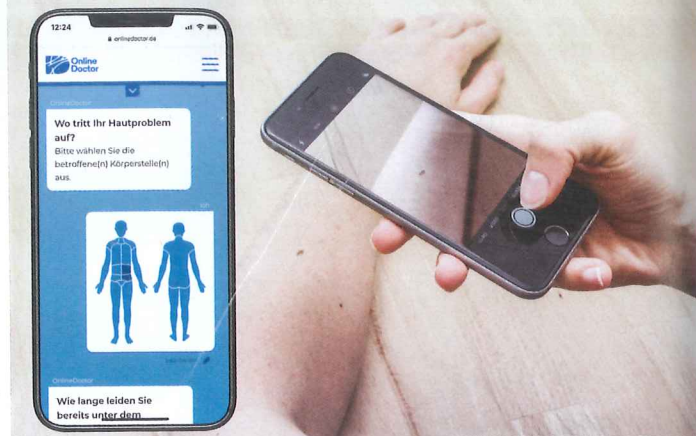
Für den eigenen Hausarzt, der den Patienten (hoffentlich) persönlich gut kennt, wäre eine Veränderung im Verhalten des Patienten auch in einer Telekonferenz gut einschätzbar. Der Arzt kann auch nur auf dem Bildschirm erkennen, wie es dem Patienten im Vergleich zu früher geht. Und Patienten andererseits müssen lernen, gegebenenfalls auch Wunden oder Verletzungen am Körper, das Display des Blutdruckmessers oder des Zuckermessgerätes in die Kamera zu halten, damit der Arzt dies begutachten kann.

Manche Dermatologen bitten vor der telemedizinischen Sprechstunde, drei Fotos oder mehr von der betroffenen Hautregion vorab auf die Seite des Arztes hochzuladen. Und ganz ehrlich, wer es schafft, halbwegs taugliche Handyfotos seines Autos zum Verkauf auf Will-

haben hochzuladen, sollte auch hier an der Technik nicht scheitern.

Wer einen der wenigen Ärzte mit dem Angebot einer telemedizinischen Sprechstunde gefunden hat, muss über die Homepage des Arztes diese Sprechstunde beantragen. Meist mit Wunschtermin erfolgt dann die Einladung durch den Arzt. Diese Funktionen sind in den meisten Arzt-/Ordinations-Software-Paketen enthalten, z. B. muss sie bei Care01 „Meine Praxis“, nur noch aktiviert werden und der Patient erhält per E-Mail einen Zugangslink zur Online-Ordination.

Bei Christof Pabinger, Orthopädie-Zentrum in Graz gibt es auf der Homepage opz.at unter Videosprechstunde sogar die Vorlage für einen Halter für das Smartphone zum Herunterladen, Ausdrucken und Ausschneiden. Damit kann das Smartphone aufrecht hingestellt werden und die Patienten haben beide Hände frei. Besser ist es natürlich, einen Desk- oder Laptop mit einer hochauflösenden Webcam mit mindestens 720p und einem großen Bildschirm zu nutzen. Eine Sitzposition mit dem Licht im Gesicht und



OnlineDoctor ist eine Plattform für Teledermatologie, bei der man via Smartphone Hautprobleme untersuchen lassen kann

nicht dem Fenster im Rücken erleichtert die visuelle Kommunikation erheblich.

Patienten sollen sich, wenn angeboten, bereits einige Minuten vor dem Termin in den virtuellen Warteraum der Telemedizinanwendung einwählen, außer die telemedizinische Konsultation besteht aus einem simplen Skype-Telefonat.

Aus Datenschutzüberlegungen sind Peer-to-Peer-Lösungen zu bevorzugen. Kein Server zeichnet das Gespräch auf, was im Sinne der Qualitätssicherung aber ein Nachteil sein kann. Verfügt das Kommunikationssystem über eine Aufzeichnungsfunktion, dann kann auch im Nachhinein Qualitätssicherung betrieben werden, aber solche gespeicherten Videochats sind auch diebstahlsgefährdet. Manche Anbieter lehnen deshalb ei-

ne Aufzeichnung aus Sicherheitsgründen ab.

### Was ist besser?

Im Verband der Telemed Austria (telemedaustria.at) haben sich innovative Anbieter und Bildungsinstitutionen zusammengeschlossen. Präsident und Gründungsmitglied Pabinger hat im Mai beim virtuellen Telemed-Kongress seine Studie präsentiert, nach der 500 Patienten zusätzlich zur Therapie vor Ort (Primärbehandlung) virtuell von einem der 130 teilnehmenden Mediziner „behandelt“ wurden. Von einem unabhängigen Untersucher wurden die Vorschläge bzw. die durchgeführte Primärbehandlung und die virtuelle Behandlung verglichen. In mehr als 83 Prozent der Fälle wurde auch telemedizinisch die korrekte Diagnose und



Instahelp.me bietet Beratung und Unterstützung durch Psychologen an, als anonymer Chat bis hin zum persönlichen Videogespräch

Therapie angeboten – eine überraschend hohe Trefferquote.

### Beispiele und Abrechnung

Vergebens suchen Patienten bei niedergelassenen Ärzten nach der digitalen Sprechstunde. Schlicht und einfach deswegen, weil diese Leistung des Arztes durch die diversen Kassen lange nicht abgegolten wurde. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde, vereinfacht gesagt, eine Abrechnung einer telemedizinischen Sprechstunde für alle Ärzte möglich (vorher gab es nur den Pilotbetrieb für Kinderärzte, Gynäkologen und Allgemeinmediziner).

Um den drohenden Schließungen von Arztpraxen entgegenzutreten, stellte auch das Ärzte-Softwareunternehmen CompuGroup Medical (cgm.com/at) die

Funktion Videosprechstunde kostenlos zur Verfügung. „Möglicherweise infizierte Personen können so per Videosignal unmittelbar und ohne Ansteckungsrisiko für Ärzte, Personal und Patienten effektiv, profund und persönlich beraten werden“, findet Vorstand Hannes Reichl. Auch die Grazer Instahelp stellt die Arzt-Online-Plattform „Instadoc“ kostenlos für Mediziner weiterer Fachrichtungen zur Verfügung, die Wiener Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, das Primärversorgungszentrum Mariahilf und die Caritas Steiermark sind die ersten Anwender der Plattform.

Instahelp.me selbst bietet Beratung und Unterstützung durch Psychologen, die Erstberatung schlägt sich wie jeweils 40 Minuten weitere Beratungseinheit mit je 49

Euro zu Buche. In einem automatisierten Chat wird aufgrund von Fragen zu Problemfeldern, der persönlichen Verfassung oder dem Alter ein passender Psychologe ausgewählt, der laut Eigenangabe mindestens drei Jahre Berufserfahrung aufweist. Die psychologische Beratung bei Instahelp ist über die Website oder die Instahelp-App, die Beratung dann wahlweise als anonymer Chat bis zum persönlichen Videogespräch möglich.

drd.at bietet einen Arztbesuch am Smartphone. Per Video-Anruf sind Allgemeinmediziner über die drd-App erreichbar, einmalig um 49,99 oder im Monatsabo um 9,99 Euro. Den App-Nutzern, die sich zuvor einmalig mit Pass registrieren müssen, steht derzeit ein Dutzend praktischer (Wahl-)Ärzte aus

ganz Österreich für Erstberatungen, Rezepterstellung oder Überweisungen an Fachärzten zur Verfügung oder sie können Dokumente wie Befunde, Überweisungen und Privatrezepte sicher austauschen. Meist innerhalb weniger Minuten werden sie vom Mediziner zurückgerufen, sobald dieser Zeit für eine neue Patientenbehandlung hat, damit gibt's keine Telefonwarteschleifen. Rückrufe erfolgen Montag bis Freitag von 7 bis 19 Uhr. In der App steht eine verschlüsselte digitale Gesundheitsakte zur Verfügung, mit der Patienten ihre vertraulichen medizinischen Dokumente immer am Handy in Reichweite haben. Die Kosten können wie Wahlarzthonorare bei der jeweiligen Gesundheitskasse oder beim Privatversicherer eingereicht werden. ⑥

### E-Health-Services

**Diabetes-Monitoring:** Nutzer des AbbottFreestyle-Libre-Systems können Angehörige oder den betreuenden Arzt berechtigen, auf die Daten in der Cloud zuzugreifen und Alarmwerte einzustellen.

**DiabCare:** Telemonitoring-Betreuung von Patienten mit Diabetes durch die Tirol Kliniken.

**Elektronischer Impfpass:** Pilotbetrieb startet mit Oktober für alle Altersgruppen, rund 30 niedergelassene Kinderärzte und Allgemeinmediziner sind österreichweit dabei.

**e-Rezept:** 60 Millionen Papierrezepte p. a. sollen ab heuer durch das e-Rezept abgelöst werden. Pilotbetrieb: Patient erhält Code aufs Handy, Apotheker scannt diesen Code.

**HerzMobil-Tirol:** Telemonitoring-Betreuung von Patienten mit Herzinsuffizienz, seit 2017 in der Regelversorgung.

**Telemedizinische Krankschreibung:** Während der ersten Coronawelle, seit 1. September wieder Geschichte. Nur Covid-19-Verdachtsfälle dürfen ohne persönliche Vorstellung in der Ordination krankgeschrieben werden.

**Telemedizinische Leistungen:** Sie können seit 2019 im Pilotbetrieb mit den Sozialversicherungsträgern abgerechnet werden, der Leistungsumfang wurde mit der Corona-Pandemie ausgeweitet.

**Teletherapie:** In der Gesundheitseinrichtung Bad Schallerbach. Patienten können sich noch weitere sechs Wochen nach dem Reha-Aufenthalt in der Gesundheitseinrichtung telemedizinisch bei der Genesung unterstützen lassen.

### Einige Anbieter

**drd.at:** Arztbesuch am Smartphone

**Göttlicher Heiland Krankenhaus Wien:**  
[www.khgh.at/ambulanz-online](http://www.khgh.at/ambulanz-online)

**LILO:** Arzt-Online-Plattform, [lilo.health](http://lilo.health)

**Instahelp.me:** Plattform für mentale Gesundheit

**Instadoc:** Arzt-Online-Plattform, [instadoc.at](http://instadoc.at)

**OnlineDoctor:** Plattform für Teledermatologie,  
[www.onlinedoctor.at](http://www.onlinedoctor.at)

**TeleDoc:** Arzt-Online-Plattform, [teledoc-austria.com](http://teledoc-austria.com)

**Mein Arzt online:** Arzt-Online-Plattform, [meinarzt.online.at](http://meinarzt.online.at); hat mit [docsy.at](http://docsy.at) eine Arzt-Software-Plattform

radio  
klassik  
STEPHANSDOM

Wien: 107,3  
Graz: 94,2  
[www.radioklassik.at](http://www.radioklassik.at)

Im Internet  
via Livestream und  
Radiothek